Studienergebnisse im Überblick

Das Marktforschungsinstitut iVOX hat im Auftrag der Clean Clothes Kampagne und Südwind eine repräsentative Umfrage durchgeführt. Ziel war es, Wissen, Einstellungen und Verhaltensweisen rund um das Konzept des gerechten Wandels ("Just Transition") in der Modeindustrie zu erfassen.

Die Umfrage wurde in sechs Ländern (Österreich, Belgien, Kroatien, Finnland, Italien und die Niederlande) online durchgeführt. Die Stichprobe bestand aus 6.000 Teilnehmer:innen (jeweils 1.000 pro Land), repräsentativ nach Geschlecht, Alter, Bildungsabschluss und Sprache. Der Befragungszeitraum war zwischen 9. Dezember und 20. Dezember 2024.

Die Studie zeigt einen starken Rückhalt für faire Produktionsbedingungen in Österreich:

- 80 Prozent der Befragten in Österreich lehnen es ab, dass Marken ihre Produktion in Billiglohnländer verlagern, ohne auf Menschenrechte zu achten.
- 87 Prozent sind dafür, dass nachhaltige Modemarken existenzsichernde Löhne zahlen und Arbeitsrechte achten.
- 86 Prozent lehnen es ab, dass Modemarken ihre Marktmacht nutzen, um Lieferant:innen und Näher:innen zu unfairen Verträgen zu zwingen.
- 68 Prozent würden mehr bezahlen, wenn Kleidung unter fairen Bedingungen produziert wurde.
- 66 Prozent sind bereit, für umweltfreundliche Kleidung mehr auszugeben.
- 81 Prozent unterstützen faire Preise an Zulieferer, auch wenn dadurch die Kleidung teurer wird.

Konsumverhalten:

- 8,3 Prozent der Österreicher:innen kaufen mehrmals im Monat Kleidung für sich und/oder ihre Familie, 17,9 Prozent monatlich, 58,5 Prozent mehrmals im Jahr, 7,7 Prozent jährlich und 7,6 Prozent weniger oft.
- 80 Prozent der Befragten geben an, zumeist neue Kleidung zu tragen. Nur etwa 9 Prozent gibt an, dass die meisten Kleidungseinkäufe Secondhand-Käufe sind.

- 67 Prozent halten Ausschau nach langlebiger Kleidung.

Befragte geben einen hohen Wissenstand über Missstände in der Modeindustrie an:

- Das Wissen über die Auswirkungen der Modeindustrie auf die Umwelt und Menschenrechtsverletzungen (71,3 %) ist sehr hoch.
- 81,5 Prozent verstehen, dass in der Modeindustrie häufig Menschenrechte verletzt werden.
- 73,8 Prozent finden, dass die Gesetze, die Arbeiter*innen und die Umwelt vor den negativen Auswirkungen der Modeindustrie schützen sollen, unzureichend sind oder nicht durchgesetzt werden.
- 72,4 Prozent finden, dass Modemarken nicht transparent und ehrlich genug über ihre Umweltauswirkungen informieren.
- 48 Prozent geben an, dass sie nicht wissen, wie man überprüft, ob die Aussagen von Marken zu nachhaltigen Praktiken glaubwürdig sind. 3 von 10 sagen, dass sie das können (29 %).

Rückfragehinweis:

Vincent Sufiyan
Kommunikationsleitung Südwind
Tel.: 0650 9677577
E-Mail: vincent.sufiyan@suedwind.at